

Piercing raus, Tattoo verdecken

Beim Bewerbungsgespräch ist gepflegtes Aussehen Pflicht. Schüler bekommen Tipps vom Profi. Teil 2 der Ausbildungsserie.

Von Christoph Velten

Die ersten sieben Sekunden sind entscheidend. Nicht nur beim Lesen eines Zeitungsartikels. Auch beim Bewerbungsgespräch. Deshalb gilt: Wer Job oder Ausbildungsstelle haben möchte, für den ist gutes Aussehen Pflicht. Gutes Aussehen? Was, wenn die Nase zu dick, die Haare zu dünn und die Gesäßbacken zu groß sind? „Das spielt keine Rolle“, sagt Nathalie Langner. Sie ist nicht nur ausgebildete Farb- und Stilberaterin sondern auch Französin - sie muss es also wissen. Das einzige, was zähle, sei die passende Kleidung.

Als Stilberaterin ist Langner, 47, an diesem Vormittag in der Erich-Kästner-Hauptschule in Kohlscheid unterwegs. Das Interesse der Schüler ist ihr gewiss, schließlich ist Mode ein Thema, das irgendwie besser ankommt als Mathe, Physik oder Chemie. Für die Klasse 9b eine willkommene Abwechslung und eine notwendig noch dazu. Denn die Mode der 14- bis 16-Jährigen ist eher trist. Die Jungs tragen Kapuzenpullis, tief sitzende Jeans und Kappe. Die Mädchen machen da kaum einen Unterschied. Gedeckte Farben und Turnschuhe dominieren das äußere Erscheinungsbild.

Für ein Bewerbungsgespräch wäre das fatal, glaubt Langner. Hier sei Stil gefragt. „Nicht irgendein Stil, sondern der Stil der Firma, bei der man

sich vorstellt.“ Ein Tipp vorweg: „Bevor man sich bei einer Firma vorstellt, einfach mal vorbei fahren und schauen wie die Mitarbeiter gekleidet sind“, sagt Langner. So könne man nichts falsch machen. Dann schmeißt sie ihr mitgebrachtes Laptop an.

Auf der Leinwand erscheinen gut aussehende Models. Die Jungs glucksen vor Freude, die Mädchen schauen ein wenig skeptisch. Was folgt, ist ein Ein-



blick in die Modewelt der Berufstätigen: der Friseur, Bankangestellten und Versicherungskauffrauen.

1. Die gewünschte Wirkung. Seriös oder kreativ? „Je nachdem, für welchen Beruf man sich bewirbt“, sagt Langner. Der Friseur-Azubi in spe darf dementsprechend ein bisschen eifriger in den Gel-Topf greifen, der angehende Bankkaufmann sollte sich einen Anzug zulegen. „Man wird Teil der Firma, für die man arbeitet“, sagt sie. Die eigene Identität müsse immer hinter der Firmenideologie zurück stehen.

2. Die Figurenanalyse. Wer ein paar

Pfund zu viel auf den Hüften hat, sollte keine glänzende oder enge Kleidung tragen. Längsstreifen machen schmaler, Querstreifen machen breiter. Dunkle Farben kaschieren zudem das ein oder andere Kilo.

3. Der Wohlfühlfaktor. Neue Kleidung extra zum Bewerbungsgespräch? „Das sei in vielen Fällen unumgänglich“, sagt Langner. Nur: Man sollte den Anzug oder das Kostüm vorher schon einmal ausprobiert haben. „Einfach mal anziehen und durch die Stadt gehen.“ Das erhöhe den Wohlfühlfaktor beim Bewerbungsgespräch um ein Vielfaches.

4. Die Farben und Muster. Modisch aber klassisch, lautet die Devise. Nicht mehr als drei Farben und maximal zwei Muster. Farben sollten von oben nach unten dunkler werden. Glatte Materialien wirken kompetent, unifarben offiziell, feine Streifen elegant.

5. Die Tabus. Keine Einstecktuchtrappen, kein Hawaii- und kein offenes Hemd, keine Radlerhose, kein Jogginganzug, keine Löcher in der Jeans und keine Lederhosen. Keine lustigen Sprüche auf dem T-Shirt, kein Gothic- und kein Militär-Style. Und: Keine dreckigen Schuhe!

6. Die Körperpflege. Duschen ist natürlich Pflicht. Genauso wie das Deo danach. Gerüche gilt es unbedingt zu vermeiden. Deshalb: kein Knoblauch, keine Mottenkugeln, kein Rauch und kein Alkohol. Zähneputzen nicht vergessen. Hände und Fingernägel sollten sauber sein, ein Dreitaigebart ist tabu.

7. Die Accessoires. Piercing rausnehmen, Tätowierungen verdecken. Für Männer gilt: Zwei Ringe, eine Uhr, keine Kette. Für Frauen: Zwei Ringe, eine Uhr, ein Paar Ohrringe und eine Kette. Klare Regeln.

Langner selbst trägt an diesem Tag eine weiße Bluse auf eine blaue Jeans. Darüber einen blauen Blazer. Perlohringe, Perlenkette und ein weißer Gürtel sind die Accessoires. Weiße Lederschuhe mit hohen Absätzen und ein dünner blauer Lidstrich komplettieren ihr Erscheinungsbild. „So“, sagt sie, „würde ich nie zu einem Vorstellungsgespräch gehen.“

Man darf gespannt sein, was sie am Mittwoch, 30. Mai, auf der AZ-Bühne im Eurogress tragen wird. Um 11.30 Uhr wird sie auf der Ausbildungsmesse ZAB Rede und Antwort stehen. ■



Nachhilfe in Sachen Mode: Nathalie Langner (rechts) erklärt den Schülern der 9b der Erich-Kästner-Hauptschule, wie sie sich beim Vorstellungsgespräch zu kleiden haben. Foto: Christoph Velten



Die Ausbildungsserie unter Dossier auf www.az-web.de oder www.an-online.de